



Seelsorge für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in der Diözese Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ein rot-weißes Absperrband ist im Alltag öfters zu finden: zur Sicherung im Park bei Baumschneidarbeiten, zur Markierung einer Baustelle, zur Absperrung von Arealen bei großen Menschenansammlungen, nicht zuletzt bei der Spurensicherung durch die Polizei. In den Tagen der Fastenzeit ist ein Absperrband in der kleinen barocken Kirche in Harting am Stadtrand von Regensburg zu entdecken: Eine Bank ist gesperrt, ein Seitenaltar ist umzäunt, auch ein Abschnitt wird durch das rot-weiße Band markiert, der früher durch die Kommunionbank abgegrenzt war. Es ist kein gewöhnliches Absperrband. Das Band ist aus indischer Dupionseide, gefertigt von Philipp Valenta. Der 29-jährige Künstler aus Hildesheim beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit der Entstehung und Verhältnismäßigkeit von finanziellen, kulturellen und gesellschaftlichen Werten. Was hat welchen Wert, und was ist mir wie viel Wert? Das Absperrband nun markiert einen Bereich, der bedeutsam, gefährlich oder schützenswert ist. Wir Menschen leben ständig mit Grenzen: Kinder lernen zu leben, indem sie ihre Grenzen austesten. Erziehung bedeutet, den Heranwachsenden auch Grenzen aufzuzeigen. Grenzüberschreitungen müssen geahndet werden, sonst wird die Grenze bedeutungslos. Grenzen haben einen Wert, das symbolisiert die kostbare Seide beim Kunstwerk. Grenzen schützen das Leben, aber Grenzen werden unverständlich, wenn sie willkürlich gesetzt werden. Kirche ist zum Beispiel ständig herausgefordert, nicht als geschlossene Gesellschaft zu erscheinen, sondern ihre Türen für alle zu öffnen, die Sicherheit und Geborgenheit in der eigenen Not und Verzweiflung, aber auch Ruhe im Umhergetriebensein und in den Zweifeln des Lebens suchen. In der Praxis erweist es sich das allzu oft als schwierig, als „grenzwertig“, das richtige Maß zwischen Exklusivität und Offenheit für alle zu finden. Immerhin ist die Schwelle in die Kirche hinein schon wie eine Grenze zu einer anderen Welt. In der Kirche selbst gilt auch der Altarraum als ein nochmals abgegrenzter Bereich. Man denke nur an die Diskussion der Zulassungsbedingungen zu den Sakramenten. Die orthodoxe Kirche grenzt den Bereich des Allerheiligsten durch einen Ikonostase ab, in der jüdischen Synagoge gibt es den Thora-Schrein als den heiligen Bezirk, zu dem nicht jeder Zugang hat. Gar nicht so einfach, bei aller Wertschätzung des Heiligen die Offenheit für die verschiedenen Menschen zu bewahren. Aber auch im alltäglichen Leben eines Christenmenschen wird die Ambivalenz dieser Grenzen immer wieder bewusst: Wie sehr verausgabe ich mich in meinem Dienst an den Mitmenschen – noch dazu in einem sozialen Beruf wie im Gesundheitswesen oder in den

Beratungsdiensten? Muss ich als nächstenliebender Mensch immer und für alle da sein oder darf ich ‚nein‘ sagen, meinen Privatbereich schützen oder gar markieren mit einem deutlichen Absperrband?

Grenzen gehören zum Leben notwendig dazu, an Grenzen lerne und wachse ich – nicht selten fordert Leben aber auch, Grenzen zu überwinden. Die Diskussion um den Umgang mit den vielen Flüchtlingen, die zurzeit beinahe zur Zerreißprobe der Weltpolitik wird, macht das deutlich: Eine Abschaffung aller Grenzen ist ebenso wenig sinnvoll wie das Sichern von Grenzen mit Waffengewalt. Irgendwo in der Mitte liegt – wie so oft – das rechte Maß, aber es ist schwer zu ermitteln.

Spirituell werden wir in diesen Wochen auch mit zwei Sichtweisen von Grenzen konfrontiert. Die vorösterliche Fastenzeit lädt dazu ein, für sich ganz persönlich Grenzen im Leben zu ziehen: Worauf möchte ich verzichten? Wie könnte ich Gewohnheiten verändern, um mir, aber auch anderen damit gut zu tun? Wie könnte ich mir meiner Werte wieder neu bewusst werden? Das Osterfest könnte man dagegen als das ‚Fest der Entgrenzung‘ bezeichnen: Die menschlich offensichtliche und gefürchtete Grenze von Tod und Vergehen hat an Ostern ihre Bedeutung verändert: sie ist nicht mehr Endstation, sondern Durchgang zum Leben! Die Grenze hat ein Hinterland bekommen, ein unermessliches noch dazu. Für mich ist diese Glaubensgewissheit der Grund dafür, warum es für Christen immer wieder möglich ist, mit Grenzen auch flexibel umzugehen, denn für Gott sind unsere menschlichen Grenzen etwas Vordergründiges.

Grenzen ziehen und Grenzen überwinden: Beides stößt Philipp Valentas Absperrband in den Herzen der Betrachtenden an. Ich wünsche allen, die in diesen Wochen neu über persönliche, mitmenschliche und gesellschaftliche Grenzen nachdenken, dass es ihnen gelingt, über den eigenen Tellerrand zu schauen, ohne sich dabei selbst (als „heilig“) aufzugeben. Vielleicht kann das eine oder andere Angebot auf der anderen Seite dieses Briefes Ihnen dabei helfen, für sich eine „heilige Zeit“ zu reservieren, in der es möglich wird, über das Alltägliche hinaus einen neuen Blick zu gewinnen auf das, was Ihnen wertvoll ist.

Ihr

Christoph Seidl

Oasentage im Frühjahr

Im Zeichen des Regenbogens

Farben sind die Festbeleuchtung des Alltags. Sie machen das Leben bunt und lassen nicht zu, dass sich Menschen in einem grauen Einerlei verlieren müssen. So malt auch die Bibel ihre Bilder von Gott in leuchtenden Farben. Wenn sie von ihm spricht, verwendet sie zum Beispiel ein lodernes Feuer oder einen bunten Regenbogen.

Im Frühjahr kleidet sich schließlich die Natur neu in allerlei Farben – ein willkommener Anlass, diese Vielfalt wahrzunehmen und das eigene Leben darin wiederzuentdecken: wo es mir grau und blass vorkommt, neu seine Buntheit zu erkennen, wo es mir einfarbig oder grell erscheint, einen Kontrapunkt zu setzen. Der Oasentag lädt ein zu einem Farbenspiel!

Dienstag, 26. April 2016, Exerzitienhaus Werdenfels

Mittwoch, 11. Mai 2016, Exerzitienhaus Johannisthal

Jeweils Beginn um 9.30 Uhr (Stehkaffee)

16.00 Uhr Gottesdienst – ca. 17.00 Uhr Ende

Referent: Pfarrer Dr. Christoph Seidl

Teilnahmebeitrag: 25 € (incl. Verpflegung)

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

Vortragshinweis

„Sterben als spirituelle Erfahrung. Das Ich stirbt in ein Du hinein.“

Mittwoch, 20. April 2016, 19.30 Uhr

(Landshut, Pfarrheim St. Martin)

Donnerstag, 21. April 2016, 19.30 Uhr (Krankenhaus Barmherzige Brüder, Regensburg)

Referentin: Dr. Monika Renz, Theologin, Psychologin, Musik- und Psychotherapeutin, Leiterin der Psychoonkologie, St. Gallen

Ein Abend für die Pflege

Donnerstag, 12. Mai 2016, 18.00 Uhr

Der **internationale Aktionstag „Tag der Pflege“** wird in Deutschland seit 1967 am Geburtstag von Florence Nightingale (12.5.1820 - 13.8.1910) veranstaltet. Sie erlernte als Tochter einer wohlhabenden britischen Familie den Beruf der Krankenschwester und wurde zur Pionierin der modernen Krankenpflege. An diesem Tag laden wir Sie herzlich zu einem bescheidenen „Empfang“ ein, der ein kleines Dankeschön für ihren wichtigen und nicht selten herausfordernden Dienst sein möchte.

Ort: Katholische Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen, Ostengasse 27, 93047 Regensburg

18.00 Uhr Begrüßung durch die Mitveranstalter (Kath. Akademie, Kath. Pflegeverband, Caritas)

Anschließend: **„Wohl bekomm´s!“**

Ge-PFLEG-te Unterhaltung mit Lucy Frank, Matthias Leitner und Christoph Seidl

Für das leibliche Wohl wird gesorgt!

Sie bleiben, so lange Sie möchten, und sind unsere Gäste!

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

Ein Dank an alle Ehrenamtlichen zum Jahr der Barmherzigkeit

Sonntag, 12. Juni 2016, 10.00 Uhr

Pontificalgottesdienst im Dom zu Regensburg

Zebrant und Prediger: Weihbischof Reinhard Pappenberger

Musikalische Gestaltung: Domspatzen

Anschließend Bewirtung und Begegnung in den Räumen des Diözesanzentrums Obermünster, Obermünsterplatz 7

Eingeladen sind alle Ehrenamtlichen im Krankenbesuchsdienst, in den Helferkreisen der Seniorenheime, in der Assistenz für Menschen mit Behinderung, in der Hospizbegleitung.

Anmeldung (bitte bis 30. Mai 2016) über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

Spirituelle Wanderungen

Dienstag, 21. Juni 2016

Via Nova von Mallersdorf nach Geiselhöring (ca. 19 km)

9.00 Uhr Treffpunkt Pfarrkirche Mallersdorf, Mittagspause Haader (Brotzeit bitte selbst mitnehmen), Pilgerandacht in Hadersbach, ca. 15 Uhr Einkehr im Café Löw in Geiselhöring, 16.40 Uhr Zugfahrt nach Mallersdorf (3,80 €)

Mittwoch, 21. September 2016

Jakobsweg von Teunz nach Altendorf (ca. 21 km)

Die Teilnahme ist kostenlos, es fallen nur die persönlichen Kosten für Fahrt und Verpflegung an.

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

40. Kongress für Pflegeberufe in Salzburg

„Glück ... will gepflegt sein!“

Der Jubiläumskongress stellt das Glück in den Mittelpunkt. Wo und wie erlebe ich als Person, die im Gesundheitswesen tätig ist, dieses Glück? Fällt es mir einfach zu oder kann ich selbst etwas zu „geglückter Pflege“ beitragen? Zum Jubiläum dürfen wir Menschen auf dem Podium begrüßen, die den Kongress bereits in den letzten Jahrzehnten mit ihren Beiträgen bereicherten.

ReferentInnen: Prof. Dr. Reimer Gronemeyer (Gießen), Dr. Astrid Elsbernd (Esslingen), Prof. Dr. Christl Bienstein (Witten-Herdecke), Prof. Dr. Elisabeth Seidl (Wien), Gregor Linnemann (Johannes-Hospiz München), Dr. Thomas Kroll (Berlin), Prof. Dr. Dr. Clemens Sedmak (Salzburg).

Gottesdienst: Bischof Alois Schwarz (Klagenfurt)

Samstag, 22. Oktober 2016 (9.30 Uhr) bis

Sonntag, 23. Oktober 2016 (12.30 Uhr)

Salzburg Congress, Auerspergstraße 6, A - 5020 Salzburg

Teilnehmerbeitrag: 95 €

Für weitere Informationen und zur Anmeldung besuchen Sie bitte www.salzburger-pflegekongress.de

Impressum:

Seelsorge für Berufe
im Gesundheits- und Sozialwesen
in der Diözese Regensburg

Diözesanzentrum Obermünster • Obermünsterplatz 7 • 93047 Regensburg
Tel. 0941 - 597-1621 • Fax 0941 - 5 97-1623
info@seelsorge-pflege.de • www.seelsorge-pflege.de

